

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 2. September.

I n l a n d.

Berlin den 30. August. Dem ehemaligen Actuarius Stabrowski zu Czerniejewo bei Gnesen ist unterm 26. August 1835 ein Patent „auf ein von ihm Planimeter benanntes mathematisches Instrument zur Ermittlung des Flächen-Inhalts ebener Figuren,“ für die Dauer von Acht Jahren, von jenem Termin ab und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Dem Juwelier C. Ackermann zu Berlin ist unterm 26. August 1835 ein Patent „auf ein durch Zeichnung und Beschreibung angegebene von ihm Analgon benanntes Instrument zum Einziehen von Ohrringen in die Ohrläppchen,“ auf Acht Jahre, von jenem Termin ab und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Der Ober-Berghauptmann und Direktor der Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Finanz-Ministerium, von Weltheim, ist von Halle hier eingetroffen.

Der Großherzogl. Hessische Kammerherr und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major von Schäffer-Bernstein, ist von hier nach Kalisch abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. August. In den Buchdruckereien der Hauptstadt zirkulirt gegenwärtig eine, mit vielen Unterschriften versehene Witschrift an die Deputirten-Kammer gegen das Preßgesetz.

Man trägt sich heute aufs neue mit dem Gerächte

herum, daß der Polizei-Präsident, Herr Sisquet, seinen Abschied eingereicht habe.

Hr. v. Rayneval soll seine Abberufung aus Madrid verlangt haben, und man bezeichnet Herrn v. Rumigny als seinen Nachfolger.

Dem Vernehmen nach, wird Hr. v. St Aulaire nach Wien abreisen und von da aus Kalisch und Lößlich besuchen.

Galignani's Messenger will in Erfahrung gebracht haben, daß gestern Abend eine Zusammenkunft von Deputirten bei Herrn Fulchiron stattgefunden, und daß man sich in derselben dahin geeinigt habe, daß die Caution für die Journale der Hauptstadt nur auf 100,000, statt auf 200,000 Fr., und das Maximum der Geldstrafen statt auf 50,000 auf 25,000 Fr. festgesetzt werden solle.

Der größte Theil der hiesigen Theater hat eine gemeinschaftliche Witschrift an die Deputirten-Kammer unterzeichnet, in welcher gegen die beabsichtigte Einführung der Theater-Censur protestirt wird.

Der Impartial erzählt Folgendes: „Einer von den Leuten, die mit nichts zufrieden sind, und an Allem etwas zu tadeln wissen, sagte nach Beendigung der vorgestrigen Sitzung zu Herrn Dupin: „Wie, Sie haben gesagt, daß Sie lieber die Majorität von 7 gegen 5 Stimmen, als die Hinzuziehung der Richter sehen würden?“ — „Ja, mein Herr“, erwiderte Herr Dupin mit Lebhaftigkeit, „ich würde lieber an der Pest sterben, als durch den Strang; aber habe ich damit gesagt, daß ich die Pest liebe?““

Der Constitutionnel sagt über den von Herrn Sauzet abgestatteten Bericht: „Alle Strafen des neuen Preßgesetzes Entwurfs sind beibehalten, neue Vergehen, neue Uebertretungen, neue Verbote sind

den Vergehen, Uebertretungen und Verboten des ministeriellen Werkes hinzugefügt worden. Herr Sauzet hat mit Recht gesagt, wenn die Kammer entschlossen genug sey, daß Gesetz anzunehmen, so lege sie der Verwaltung eine große Verantwortlichkeit auf; denn dieses Gesetz ist nichts Anderes, als die legalisirte Willkür gegen die Presse. — Bei dieser Masse von repressiven Bestimmungen und inquisitorischen Vorfalls-Maßregeln giebt es kein Blatt, es sey noch so gemäßigt, noch so sehr den Institutionen des Landes zugethan, dessen Existenz nicht ganz von der Willkür des Ministeriums abhänge. Wir werden dies später durch eine genaue Prüfung des ganzen Gesetzes beweisen. Es ist nicht allein unser Recht, sondern das Recht Aller, welches wir verteidigen werden.“

Das Gesuch La Roncière's um Kassirung des von dem Assisenhofe gefällten Urtheils ist gestern von dem Cassationshofe nach dem Antrage des General-Prokurators verworfen worden, und somit wäre diese vielbesprochene Angelegenheit nunmehr definitiv erledigt.

Die Instruktion des Fieschi'schen Prozesses wird bei verschlossenen Thüren betrieben, und die Personen, welche daran Theil nehmen, beobachten, wenn man sie befragt, die durch ihre Functionen vorgeschriebene Zurückhaltung. In der That wissen sie nicht viel mehr davon, als sie sagen. Einige der verhafteten Individuen haben Aussagen gemacht, ohne jedoch Mittel an die Hand zu geben, in der Kenntniß dieser höllischen Machination sehr weit hinaufzusteigen. Man hat nur untergeordnete Leute in Verhaft, die mitwirkten, ohne selbst genau zu wissen, welches Verbrechen begangen werden sollte. Man spricht indessen dieser Tage von einer wichtigen Verhaftung, die einiges Licht auf die Sache Fieschi's werfen dürfte. Ein Mann, der auf dem Boulevard du Temple im Augenblicke des Attentats bemerkt wurde, soll später allen Nachforschungen der Polizei entgangen seyn; aber man ward vor einigen Tagen unterrichtet, daß er in der Gegend von Melun verborgen sey. Sogleich führte ihn die Polizei nach und fand ihn bei einem Pächter, wo er sich für einen Drescher ausgegeben hatte. Als man ihn festnahm, fand man bei ihm eine Summe von 3 — 400 Fr. in Gold. Dieß war nur ein sehr geringer Theil seines Besitztums. Da er große Besorgniß über seinen Koffer geäußert hatte, so durchsuchte man diesen Koffer und fand darin 21 — 23,000 Fr., gleichfalls in Gold. Dieß war viel für einen Mann, der sich für einen Tagelöhner ausgab. Er wird nach Paris gebracht worden seyn.

Herr Chailz d'Estange soll es auf das Entschiedenste abgelehnt haben, die Vertheidigung Fieschi's zu übernehmen.

Herr Mendizabal hat sich am 17. in Bordeaux eingeschifft.

Im Moniteur liest man: Vier Bataillone Karlisten sind am 14. August durch Vertun, eine kleine Stadt in Aragonien, gekommen und standen am 15. bei Jacca, sich nach Cueska wendend, mit der Absicht, in Catalonien einzurücken. Am 14. ist der General-Capitain von Aragonien mit aller disponiblen Mannschaft aufgebrochen, um dieser Bewegung Einhalt zu thun. Der Brigadier Ocanne kommandirt einstweilen zu Saragossa. Die Fremden-Legion ist am 15. August von Palma (auf Majorca) nach Saragosa abgesegelt. Der Posten bei Behobia wurde am 18. August verstärkt.“

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 18. d. heißt es: „Berichte aus Arancadiaga vom 14. d. melden, daß Don Carlos am Morgen Drubuna verlassen und in Arancadiaga, einem kleinen Dorfe bei Miravelles, ungefähr 3 Lieues von Bilbao, übernachtet hat. — Reisende, die aus Navarra kommen, versichern, daß der Brigadier Guerge mit seinen 7 Bataillonen, den Guerillas und der Kavallerie, die, wie es heißt, für Aragonien bestimmt sind, in Sanguessa ohne Hinderniß von Seiten der Christinos angekommen war. — Die Karlisten, die über den Ebro gegangen waren, sind wieder zurückgekehrt, als sie von der Annäherung Cordova's Kenntniß erhielten.“

Die heutige Gazette de France enthält die sehr unwahrscheinliche Nachricht, daß Don Carlos in Palma, auf der Insel Majorca, zum Könige ausgerufen worden sey. Das Ereigniß müßte erst nach dem 15., wo die Fremden-Legion von Palma nach Tarragona abgesegelt ist, stattgefunden haben.

Nach dem Courrier français hätte die erste Kolonne der Portugiesischen Truppen den Duero überschritten und rüde nach Toro, bei Zamora, vor. Dieses Hülfscorps bestche aus einem Bataillon Freiwilliger, ungefähr 400 Mann Kavallerie, einer Batterie Artillerie und etwa 4500 Mann regulärer Truppen. Zugleich heißt es, daß ein Theil der Stadt-Miliz in den Provinzen Valladolid und Leon vollständig bewaffnet und ausgerüstet worden sey, um sich ebenfalls nach dem Kriegs-Schauplatze zu begeben.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 12. erklärt, sie sey förmlich ermächtigt, die Nachricht für falsch und erdichtet zu erklären, daß in einem durch Elliot's Vermittelung abgeschlossenen geheimen Vertrage die Regierung Ihrer Majestät in die Vermählung der Königin Isabella II. mit dem ältesten Sohn des Don Carlos gewilligt habe.

B e l g i e n.

Brüssel den 20. August. Gestern Abend hat der Kampf gegen die Strohthäte begonnen. Man sah in der Rue des Vouchers, auf dem Marché aux Herbes und in den kleinen an die Grande Place stoßenden Straßen zahlreiche Gruppen. Sieben oder acht Personen wurden verhaftet, worunter mehrere Arbeiter aus den Filzhutfabriken seyn sol-

len. Diese Handel wären also derselben Art, wie die zwischen den Omnibus- und Miethkutschern.

Stende den 20. August. Heute empfing der König den Preussischen Gesandten, Baron von Arnim, der gestern von Brüssel hier angekommen war, in einer Privat-Audienz.

De sterreich.

Wien den 22. August. (Allg. Zeit.) Die Reise der Erzherzoge Franz und Johann nach Kalisch wird unfehlbar vor Ende dieses Monats angetreten werden. Ein großes Gefolge von Stabsoffizieren wird die Erzherzoge begleiten, für die zahlreiche Dienerschaft sind neue Livreen zu dieser Reise bestellt, und viele Dosen und Ringe, mit den Buchstaben „F.“ „J.“ in Brillanten, angekauft worden, um zu Geschenken verwendet zu werden. — Der Staats-Minister Graf von Collovrath hat seine Reise nach Jßhl, von wo aus er sich unmittelbar nach Böhmen begeben wird, am 17. angetreten. — Der Türksische Botschafter Ahmed Pascha fährt fort, sich mit den hiesigen öffentlichen Anstalten bekannt zu machen. Gestern kam er unerwartet in die große Alfer-Kaserne und durchwanderte die Zimmer der Offiziere wie der Gemeinen, bei welchem Anlasse er auch den unbedeutendsten Gegenständen seine Aufmerksamkeit widmete.

Leipzig den 21. August. (Leipz. Zeit.) Wir leben hier alle in der festen Ueberzeugung, daß wir unsern Kaiser nebst der Kaiserin vielleicht schon am 16. September in unserer Mitte sehen werden. In Wien wird unterdessen der Erzherzog Ludwig die Stelle des Kaisers in Allem, was laufende Geschäfte betrifft, vertreten. Fürst Joseph Esterhazy hat den Auftrag erhalten, das Kaiserl. Bewillkommungs-Schreiben an den Kaiser Nikolaus in Kalisch zu überbringen. Es reisen mehrere Ober-Offiziere zum Lager bei Kalisch, die dazu Erlaubniß erhalten haben, doch ist hier nicht bekannt, daß ein Erzherzog hingehen werde, was allerdings nicht unwahrscheinlich ist. Für andere Könige und regierende Herren, außer dem Kaiser Nikolaus und dem Könige von Preußen, sind bei uns hier noch keine Bestellungen gemacht. Die Badegäste reisen ab und werden nicht wieder ersetzt. Es scheint auch nicht, daß außer dem zahlreichen Gefolge der drei Monarchen, viele Neugierige aus andern Ländern hier Aufnahme suchen und finden würden.

Deut schland.

Klausthal den 23. August. Am gestrigen Abend zog ein Gewitter über die hiesige Stadt. Nur vier Blitze wurden bemerkt. Leider zündete davon der erste das hiesige erste Thalspochwerk, welches eine der besten neuen Erz-Balzwerks-Anlagen enthielt. Alle angewandten Anstrengungen vermochten es nicht, dieses vortreffliche Maschinen-Gebäude vor der gänzlichen Zerstörung zu retten, da die anhaltende Dürre die augenblickliche Ausbreitung des

Feuers über alle Theile des Gebäudes so sehr beförderte.

Hamburg den 26. August. Der Marquis von Dourou, Sohn des Herzogs von Wellington, ist nebst dem Oberst-Lieutenant Mitchell und Cook von London hier eingetroffen, um sich ins Lager von Kalisch zu begeben. Auch ist der Nord-Amerikanische Geschäftsträger am Dänischen Hofe, Hr. Woodrord, hier angekommen.

Würzburg den 11. August. Unsere Universität, welche sonst immer zwischen 800 bis 900 Studierende zählte, hat durch die Konjunkturen der Zeit ebenfalls sehr abgenommen. Bekanntlich ist es der Abgang des Professors Schönlein (nach der Schweiz), der ihr großen Schaden gethan hat. So befanden sich im verwichenen Wintersemester nur 408 Studierende hier, und in diesem Sommer hat die Zahl nur 385 erreicht.

Dänemark.

Kopenhagen den 21. Aug. Nachrichten aus Island zufolge, war der Zustand daselbst höchst beklagenswerth. Das Grönländische Eis hatte sich im Winter an das Land gesetzt, so daß die West-, Nord- und Ostküste damit bedeckt war, und die Fischerei, Islands Haupt-Nahrungs-Quelle, fast gänzlich dadurch verhindert war. Das stürmische und neblichte Wetter, welches mit dem Eise eintrat, war Ursache vieler Schiffbrüche, und darunter von 4 Französischen Fischerei-Schiffen, von denen die Mannschaft nur zum Theil gerettet wurde. — In Folge des harten Winters haben die Bauern im Lande auch viele Schaafe verloren und zwar in dem Grade, daß einige von 600 Stück nur 20 bis 30 zurückbehalten haben. Der ganze Handel konnte sich demnach nur auf Kornwaaren beschränken, wovon auch auf der Insel fast nichts zurückgeblieben ist. Die Französische Korvette „la Recherche“ war hier angekommen und hatte 2 Naturkundige ans Land gesetzt, die es in wissenschaftlicher Hinsicht bereisen wollten und dann ihre Reise nach Grönland fortgesetzt haben, um eine Spur von der Kriegs-Brigg „la Eloise“ aufzusuchen.

Türkei.

Ueber die Lage des Pascha's von Skutari enthält die Gazetta di Zara folgendes Schreiben aus Driavasto vom 21. Juli: „Am 16. d. griffen die Rebellen die Truppen an, welche von Teranna, Dibra und Lettova zu Hasi-Pascha's Unterstützung gekommen waren. Sobald dieser davon Nachricht hatte, überfiel er die Insurgenten von Casana, die noch im Schlafe versunken waren, ließ mehreren die Köpfe abschneiden, trieb die andern in die Flucht und erbeutete vieles Vieh. Seitdem wird er nicht mehr so streng blokirt und kann sich Lebensmittel verschaffen. Die von der Pforte getroffenen Anstalten lassen hoffen, daß die Anarchie in kurzem aufhören und die Handelsverbindungen wieder hergestellt werden dürften.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 29. August. Se. Königl. Hoheit. der Kronprinz ist am 26. früh von Stettin, und zwar unmittelbar vom Exercierplatze, über Schwedt nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

Der bekannte Französische Schriftsteller Pigault-Lebrun ist am 20. Juli d. J. zu Paris mit Tode abgegangen. Bei dieser Gelegenheit erzählten seine Biographen folgende noch nicht bekannte Anekdote: Man weiß, mit welcher Strenge Napoleon seine Brüder behandelte, wenn sie einmal auf den Thronen, die er ihnen verliehen hatte, sein Loosungswort vergaßen oder nicht blindlings den Andeutungen seines eisernen Willens folgten. Hieronymus besonders war in dieser Beziehung übel daran, und nicht ein Courier kam aus Paris nach Kassel, der nicht entweder eine gebieterische Depesche oder wohl gar dasjenige brachte, was man eine „Nase“ zu nennen pflegt. Einmal, als der Kaiser darin noch ein wenig weiter als gewöhnlich gegangen war, meinte Pigault-Lebrun, damals Bibliothekar des Königs von Westphalen, welchem Hieronymus die Depesche wies, daß sich Se. Majestät doch nicht so wie ein Kind behandeln lassen, sondern mit der einem Souverain zukommenden Würde antworten sollten. „Dies ist alles sehr schön“, erwiderte Hieronymus, bereits ein wenig zitternd, „aber wer soll den Brief schreiben? Ich gewiß nicht. Fassen Sie doch die Antwort ab.“ Pigault gehorchte. Des Kaisers Erwiderung darauf wurde durch General Rapp überbracht. Hieronymus öffnete die Depesche und las darin: „Der König, mein Bruder, hat auf einen Tag in seinem Schlosse Stuben-Arrest, und der Verfasser des Schreibens soll auf drei Monate in's Gefängniß wandern.“ Der eine wie der andere erlitt seine Strafe genau nach Vorschrift.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen ist erschienen:

Wandkarte der Königl. Preuß. Provinz oder des Großherzogthums Posen, entworfen und gezeichnet von A. Stubba, Lehrer am Seminar zu Bunzlau, 6 Blatt 1 Rthlr., auf Leinwand gezogen 1 Rthlr. 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen städtischen Kammerei-Vertinenzien, als:

- 1) die Nutzung von 7 Stück Kammerei-Wiesen,
 - 2) die Stadt-Wage,
 - 3) die Fischerei,
 - 4) die Jahrmarkts-Standgelber,
 - 5) die Jahrmarktsbuden, und
 - 6) die Jagdnutzung,
- auf die 3 nächstfolgenden Jahre, vom 1sten Januar c. ab, sind die Licitations-Termine auf den 29sten

August, den 7ten und 21sten September c. in der Magistrats-Kanzlei hieselbst angelegt, und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in den Licitations-Terminen bekannt gemacht werden.

Schrimm den 12. August 1835.

Der Polizei-Magistrat.

Am 25ten d. Mt. ist ein, wahrscheinlich von Posen verlaufener Hühnerhund mit braunem Rücken, braunem Kopf, braunem Behänge und die Seiten und Bauch braun und weiß klein gefleckt, hier angehalten worden. Derjenige, der sich als Eigenthümer zu legitimiren vermag, kann den Hund hier gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen. Kornik den 26. August 1835.

Der Magistrat.

Gestern ist auf dem Wege über die Wilhelms-Straße nach den Mühlen ein neuer blauer, von Perlen gehäkelter Tabaksbeutel verloren gegangen. Wer denselben an mich abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Posen den 10. August 1835.

Behrens, Hofrath.

Getreide- Marktpreise von Berlin, 27. August 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Russ.	Poln.	S.	Russ.	Poln.	S.
Zu Lande:						
Weizen	1	18	—	1	10	—
Roggen	1	5	—	1	2	6
große Gerste	—	26	11	—	—	—
kleine	—	22	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Erbfen	1	15	—	—	—	—
Linfen	2	5	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	2	6
kleine Gerste	—	25	—	—	22	6
Hafer	—	22	6	—	20	—
Das Schock Stroh	6	—	—	4	20	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 21. bis 27. August 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Lralles 54 pEt. oder 40 pEt. Nichter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise

vom 20. bis 26. August 1835.

Der Scheffel 15 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.